

## LES MINISTÈRES DE L'ART

### Die Ministerien der Kunst

Land	Frankreich 1988
Produktion	Lasa Production / La Sept
Ein Film von Philippe Garrel	
Kamera	R. Jacques Loiseleux
Ton	Jean-Claude Laureux
Schnitt	Sophie Coussein
Mischung	Paul Berthault
Ausführende Produzenten	Charles Tesson, Jean-Philippe Jacquemet, Lallia Said Tesson
Interviewpartner	Chantal Akerman, Juliet Berto Léos Carax, Jacques Doillon Hélène Garidou, Benoît Jacquot Jean-Pierre Léaud Werner Schroeter, Brigitte Sy André Téchiné
Uraufführung	23. Oktober 1988, Montreal Festival International du Nouveau Cinéma et de la Vidéo
Format	16 mm, Farbe
Länge	52 Minuten

Mit Unterstützung des Centre National de la Cinématographie und der Direction de la Communication du Ministère des Affaires Étrangères

Der Film ist der Erinnerung an Jean Eustache gewidmet

### Zu diesem Film

Ich werde Chantal Akerman, Jacques Doillon, Werner Schroeter, Benoît Jacquot, Juliet Berto, André Téchiné und Léos Carax interviewen.

Ich werde Dokumente wieder hervorholen, die ich 1966 für das Fernsehen gedreht habe und in denen ich Jean Eustache in einem Café über seinen Film *Le Père Noël a les yeux bleus* (Der Weihnachtsmann hat blaue Augen) befragt habe; diese Dokumente werde ich mit Bildern von Jean-Pierre Léaud vermischen, der sein bester Freund war.

Unsere Generation hat viel früher begonnen zu filmen. Gute zehn Jahre vor der Generation der 'Nouvelle vague'. Für uns bedeutete das nur die Aufgabe gewisser Phasen der klassischen Technik, um Filmen zur Existenz verhelfen zu können.

So, wie die Maler ihre Bilder unvollendet lassen, muß man die Methode entdecken, mit wenig Geld zu drehen. Eben das machten die Modernen in der Malerei, als sie mit der Staffelei durch die Kriege zogen. Sie behielten einige wenige Elemente der klassischen Technik in ihrer Malweise bei und gaben gleichzeitig bestimmte andere auf, weil diese zu kostspielig waren.

Von Zeit zu Zeit gibt es jemanden, der eine einfachere Manier entdeckt, die Dinge auszudrücken.

Ich werde so ein lebendiges Bild des Kinos meiner Generation entwerfen. Ich werde mich hauptsächlich mit den ersten Filmen beschäftigen, um zu versuchen, die Geburt des jungen Kinos nachzuzeichnen und das hervorzuheben, was dieses junge Kino von dem vorangegangenen unterscheidet. In allen Filmgeschichten bleibt die Entwicklung bei der 'Nouvelle vague' stehen. Heute kann ich dieser Geschichte ein Kapitel über jene jungen Filmemacher hinzufügen, die ohne Lärm und Skandal eine Welt schufen, in der die Liebe mehr gilt als das Kino.

Philippe Garrel

### Auszüge aus den Dialogen des Films

Jean Eustache über die Liebe zum Film :

In den sechziger Jahren war ich Cinephiler und liebte das Kino um des Kinos willen. Nicht, weil es ein Mittel war: ich liebte das Kino als einen Zweck an sich, wegen der Schreibweise... Meine ersten Filme sind eine Art Schülerarbeit über das, was mich sehr beschäftigt und beeinflußt hat, was in meinem Leben sehr wichtig war: die 'Nouvelle vague'. Die Filme, die ich später gemacht habe (die längeren Filme), waren auch solche Arbeiten und Hommagen an das Kino, das in meinem Leben eine ungeheure Bedeutung hatte, denn ich glaube, das Kino ist es, was ich in meinem Leben am meisten geliebt habe...

Über Jean Eustache:

Seltsam ist, daß er anscheinend schon sehr früh beschlossen hat, nur von sich selbst zu sprechen. Nur von sich, von dem, was er erlebt hatte; ich finde, er war ein vollkommen dem Inneren zugewandter, ein introspektiver Filmemacher, und als es ihm in seiner letzten Zeit so schlecht ging, da sagte er oft, es läge eben daran, daß er nichts mehr erlebe.

André Téchiné

Das persönliche Kino

Was ich das subjektive Kino nenne, das sind die Dinge, die man nicht findet. Aber vielleicht lieben die Leute das nicht, das persönliche Kino. Truffaut hat mir gesagt, daß gerade dieses Kino nicht verschwinden dürfe, daß es aber sehr wohl eines Tages verschwinden könne. An einem bestimmten Punkt des Lebens, wenn man etwas verzweifelt ist, wird es das einzige Kino, das man sehen möchte. Man findet alles andere ohne Interesse. Die 'Nouvelle vague' hat das nicht erfunden, aber sie hat diese Methode etwas systematisiert.

Philippe Garrel

Ja, aber die 'Nouvelle vague' hatte doch mehr Gesundheit. Unsere Stärke ist gewiß nicht die Gesundheit. Bei Godard und bei Truffaut gab es ein unwiderstehliches Bedürfnis zu drehen. Du gibst ihnen ein paar Pfennige, und sie legen los. Dir gibst man ein paar Pfennige und du legst los oder nicht, ich weiß es nicht, aber bei ihnen war das mit einem Vergnügen oder einer Bosheit verbunden, die wir nicht haben. Inzwischen sind sie müde geworden wie wir, aber ich habe den Eindruck, wir haben ihre Müdigkeit geerbt, nicht ihre Gesundheit.

Jacques Doillon

## Philippe Garrel im Urteil der Kritik

Für Philippe Garrel besteht das Problem nicht in der Präsenz der Körper, sondern in einem Glauben, der uns die Welt und die Körper wiedergeben kann und dabei von ihrer Abwesenheit ausgeht.

Gilles Deleuze, *L'Image-temps*, Ed. de Minuit

Bei Eustache redete man bis zum Erbrechen, man urteilte jeden Augenblick, man starb am Diskurs: man sparte eine Zone tödlichen Schweigens inmitten einer französischen Sprache aus, die außer sich geraten war. Bei Garrel ist es ähnlich, oder genauer gesagt, umgekehrt. Man schweigt zuviel, alle Worte sind ungeschickt, keines fällt ein Urteil, man gehört auf vage Weise zu einer Welt, in der alle gut sein sollten (bei Garrel gibt es etwas Engelhaftes, das ist für niemanden ein Geheimnis), aber die ist 'irgendwo' und niemals da, wo man gerade ist. Im Herzen der Sprachlosigkeit hat Garrel eine Zone der Monologe ausgespart. Man wird sich daran erinnern, daß Garrel gut über die Schönheit Bescheid weiß, die schon sehr früh auf seinen Knien gegessen hat...

Serge Daney, *Libération*

Es gibt nur wenige Filmemacher, die so offen bei ihrer schöpferischen Arbeit auf ihr eigenes Leben zurückgegriffen haben. Garrel hat eine Art, seine eigene Euphorie und seinen Kummer in seine Filme zu investieren, die ihnen eine ungeheure Authentizität gibt.

Jean-Louis Douin, *Télérama*

## Philippe Garrel und seine Gesprächspartner in LES MINISTERES DE L'ART

Ein Programm oder ein gemeinsames Projekt in der Arbeit all derer zu erkennen, die an diesem Filmdokument mitarbeiten und deren Metier darin besteht, Fiktionen zu erfinden, ist ein schwieriges Unterfangen. Sie sind alle bis auf eine Ausnahme zwischen 1940 und 1950 geboren, ihr Alter beträgt im Schnitt 43 Jahre. Ihre ersten Filme sind meist Ende der sechziger Jahre gedreht worden. Ihre Sensibilität ist ebenso ausgeprägt wie ihre Ursprünge und Karrieren unterschiedlich sind. Ihre Filme haben oft eine Resonanz, der nur das Echo korrespondiert, das sie selbst evozieren. Was sie aber heute miteinander verbindet, über die Zugehörigkeit zur Generation von Jean Eustache und die gemeinsame Erinnerung an ihn hinaus, das sind die zahlreichen Berührungspunkte; und wenn es zwischen ihnen Verwandtschaften der Konzeption gibt, so sind die Begegnungen, die sich aus der Profession ergeben, ganz konkret.

1959, als Jean Eustache 21 ist und Léos Carax noch nicht geboren war, spielt Jean-Pierre Léaud, damals im Alter von fünfzehn Jahren, in *Les 400 coups* von François Truffaut. Sieben Jahre später, 1966, spielt er *Le Père Noël a les yeux bleus* von Jean Eustache, und 1967, während Philippe Garrel *Marie pour mémoire* dreht, ist er zusammen mit Juliet Berto an den Dreharbeiten zu *La Chinoise* von Jean-Luc Godard beteiligt.

Werner Schroeter und André Téchiné legen ihre ersten Filme 1969 vor, nämlich *Eika Katappa* und *Pauline s'en va*, der in Venedig lief. Garrel seinerseits produzierte *Le Lit de la vierge*, seinen zweiten langen Film; der erste Film von Jacques Doillon, *L'An 01* kommt 1973 heraus, in dem Jahr, als *La Maman et la putain* in Cannes aufgeführt wird.

1975 realisiert Chantal Akerman *Jeanne Dielman*, Benoit Jacquot *L'Assassin musicien* und *Le Berceau de cristal*. *La Drôlesse* von Jacques Doillon wird 1979 nach Cannes eingeladen und drei Jahre später, als er die Dreharbeiten zu *L'Enfant secret* abgeschlossen hat, erhält Garrel den Prix Jean Vigo. Der erste Film von Léos Carax, *Boy meets girl*, wird 1983 auf dem Festival von Cannes gezeigt und Philippe Garrel wird dort im folgenden Jahr für

*Liberté, la nuit* ausgezeichnet, seinen elften Film.

1984 ist das Jahr von *Paris vu par... 20 ans après*, an dem u.a. Chantal Akerman und Philippe Garrel mitarbeiten, in dessen *Rue Fontaine* Jean-Pierre Léaud mitspielt, dem man 1986 in *Corps et biens* wiederbegegnet.

1981, nach dem Tod von Jean Eustache, entwirft Philippe Garrel das Projekt zu LES MINISTERES DE L'ART. Sieben Jahre später verwirklicht er dieses Projekt, das der Erinnerung an Jean Eustache gewidmet ist, und macht sich für die Dauer eines Films zum Sammelpunkt einer ganzen Generation.

Patrick Straumann

## Biofilmografie

**Philippe Garrel**, geb. 1948 als Sohn des Schauspielers Maurice Garrel. Verläßt mit 16 das Gymnasium und wird ein Jahr später Regisseur beim Fernsehen und Mitarbeiter im Team von Alain de Sédouy und André Harris. Er arbeitet für die Sendungen 'Zoom', '16 Millions des jeunes' und 'Bouton rouge'. Bis auf *Anémone* (1966) hat er alle seine Filme selbst produziert.

### Filme

- 1964 *Les Enfants désaccordés* 35 mm, 15 Min., mit Christine Pérez, Pascal Laperrousaz, Maurice Garrel
- 1965 *Droit de visite* 35 mm, 15 Min., mit Guillaume Laperrousaz, Françoise Reinberg, Maurice Garrel
- 1966 *Anémone* 16 mm, 60 Min., mit Anémone, Pascal Laperrousaz, Maurice Garrel
- 1967 *Marie pour mémoire* 35 mm, 80 min, mit Zouzou, Didier Léon, Nicole Laguigné (Forum 1972)
- 1968 *Le Révélateur* 35 mm, 60 Min., mit Bernadette Lafont, Laurent Terzieff, Stanislas Robiolles  
*La Concentration* 35 mm, 103 Min., mit Zouzou, Jean-Pierre Léaud
- 1969 *Le Lit de la vierge* 35 mm, 105 Min., mit Pierre Clémenti, Zouzou, Tina Aumont
- 1970/72 *La Cicatrice intérieure* 35 mm, 60 Min., mit Nico, Pierre Clémenti, Philippe Garrel (Forum 1972)
- 1973 *Athanor* 35 mm, 20 min, mit Nico, Musky
- 1974 *Les Hautes solitudes* 35 mm, 75 min, mit Jean Seberg, Nico, Tina Aumont
- 1975 *Un Ange passe* 35 mm, 70 Min., mit Laurent Terzieff, Nico, Bulle Ogier
- 1976 *Le Berceau de cristal* 35 mm, 70 Min., mit Nico, Dominique Sanda, Anita Pallenberg
- 1977 *Voyage au jardin des morts* 35 mm, 55 Min., mit Maria Schneider, Nico, Laurent Terzieff
- 1979 *Le Bleu des origines* 35 mm, 50 Min., mit Nico, Zouzou, Philippe Garrel
- 1979/82 *L'Enfant secret* 35 mm, 95 min, mit Anne Wiazemsky, Elli Medeiros, Eliane Roy (Forum 1983)
- 1983 *Liberté, la nuit* mit Christine Boisson, Emanuelle Riva, Maurice Garrel
- 1984 *Rue Fontaine* (Kurzfilm) mit Christine Boisson, Jean-Pierre Léaud, Philippe Garrel
- 1984 *Elle a passé tant d'heures sous les sunlights* 35 mm, 130 Min., mit Mireille Perrier, Jacques Doillon (Forum 86)
- 1988 LES MINISTERES DE L'ART
- 1989 *Les Baisers de secours* mit Philippe Garrel, Brigitte Sy, Anémone